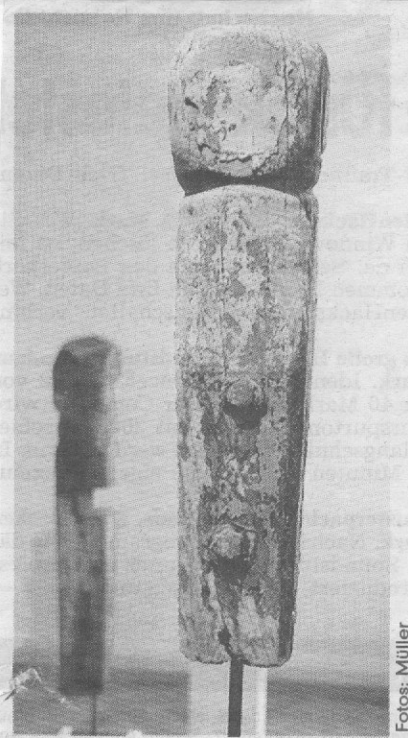


Der Paris-Bar-Chef ist jetzt selbst Künstler

Die Paris-Bar machte zuletzt Schlagzeilen, als sie im Januar von einem Masken-Gangster ausgeraubt wurde. Jetzt könnte Deutschlands berühmtester Künstler-Treff erneut von sich reden machen. Wirt Michel Würthle, 56, betätigt sich selbst als Künstler: „In den letzten 12 Jahren sammelte ich in Griechenland 23 Holzankerpoller, die ich unbearbeitet auf Stelen setzte.“ Seine Skulpturen zeigt er ab Freitag in der Galerie Hohenthal und Bergen (Fasanenstraße 29, bis 17. Juli). Was nur wenige wissen: Bevor Würthle Promi-Wirt wurde, arbeitete er als Bildhauer und Zeichner.

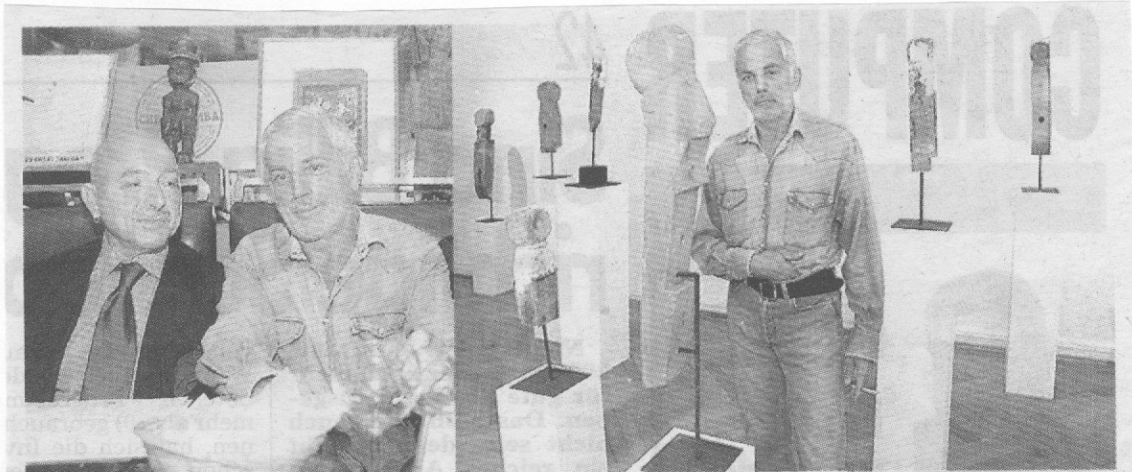
Trotzdem bleibt die Paris-Bar sein Leben. „Als ich 1970 nach Berlin kam, kannte mich niemand. Jetzt trifft sich bei mir die Society Berlins.“ Seine Gäste begrüßt er mit Bussi und Handschlag. Schauspieler wie Otto Sander und Malerfürst Markus Lüpertz sind Stammgäste. „Meine Bar ist für viele Promis wie ein Wohnzimmer. Da sind sie unter sich und können auch mal die Sau rauslassen. Wenn es einer aber zu toll treibt, schmeiße ich ihn raus.“ Würthles Partys sind Legende. Da tranken Industrie-Chef Hans-Olaf Henkel und Joschka Fischer, nicht mehr ganz nüchtern, Brüderschaft. „Martin Kippenberger malte ein Bild für mich. Dafür durfte er dann bis zu seinem Lebensende kostenlos Champus trinken“, erinnert sich der gebürtige Wiener. Das Nachleben fordert seinen Tribut: „Mit Alkohol und Frauengeschichten

habe ich abgeschlossen. Manchmal kotzt mich auch der Kulturbetrieb an. Als Wirt mußt du zu jedem freundlich sein. Ich habe nur wenig echte Freunde“. Dafür hat Würthle jetzt die Kunst wiederentdeckt. *ts*



Vom Fischkutter in die Galerie: Griechischer Holzpoller

Fotos: Müller



Würthle mit Malerfürst Markus Lüpertz, Freund und Stammgast in der Paris Bar

Griechische Souvenirs: Würthle in seiner Ausstellung mit 23 Holz-Skulpturen. Titel der Schau: „Gute Figur machen“